

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**

Vorsteher

5. September 2019

GRUSSWORT REGIERUNGSRAT ALEX HÜRZELER

Jehle AG

Kundenevent, Donnerstag, 19.09.2019, 9 Uhr, Jehle AG, Büntenstrasse 180, Etzgen

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Herren Jehle,
Sehr geehrte Referentinnen und Referenten,
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gäste

Besten Dank für die Einladung zum heutigen Kundenevent der Firma Jehle AG. Sehr gerne bin ich - via einen Umweg über's "ferne" Aarau – hier nach Etzgen, an den Rhein ins Fricktal zu Ihnen gekommen und überbringe Ihnen die besten Grüsse und Glückwünsche der Aargauer Regierung zum neuen Produktionsgebäude. Als Betrieb wollen und gehen Sie damit ganz bewusst und konsequent den Schritt weiter in Richtung Digitalisierung – zweifelsohne ein wichtiges Vorhaben und der richtige Entscheid! Denn die Digitalisierung betrifft uns alle, ob wir wollen oder nicht. Ein intensives und frühzeitiges auseinandersetzen damit ist essenziell und hilft, weiterhin erfolgreich zu sein. Denn die nationale und internationale Konkurrenz schläft nicht!

Es ist mir einleitend ein Anliegen, nebst meinen regierungsrätlichen Grüssen und Glückwünschen an die Familie Jehle und deren Mitarbeitenden der Jehle AG, gleichzeitig auch den Verantwortlichen der Jehle AG und Ihnen allen, werte Anwesende, die sich alle tagtäglich in irgendeiner aktiven Form für den Werkplatz Schweiz und den Werkplatz Aargau einsetzen, im Namen des Aargauer Regierungsrats herzlich zu danken. Um den Herausforderungen einer Welt gewachsen zu sein, die sich in ständigem Wandel befindet und in der die Digitalisierung ein immer wichtigerer Faktor wird, ist es unabdingbar, sich stetig weiterzubilden und weiterzuentwickeln. Als Aargauer Bildungsminister kann ich Ihnen sagen, dass die Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen ein solides Fundament bestehend aus Wissen und Erfahrung ist. Eine hervorragende Möglichkeit sich ein solches Fundament zu schaffen, ist – selbstverständlich nach einer qualitativ überzeugenden Grundbildung in der Volksschule - die Berufsbildung. Das gilt einerseits für die Jugendlichen, die mit ihrer Ausbildung einen wichtigen Grundstein für ihre zukünftigen Karrieren legen. Andererseits aber auch für die ausbildenden Unternehmen und Branchen, die auf kompetenten, einheimischen Nachwuchs angewiesen sind um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. In meinen folgenden Ausführungen fokussiere ich deshalb auf die Berufsbildung.

((Berufsbildung in der Schweiz))

Die Berufsbildung ist in der Schweiz als starke Verbundpartnerschaft organisiert: Bund, Kantone und die Organisationen der Arbeitswelt setzen sich gemeinsam für die Berufsbildung ein. Die Aufgaben sind klar verteilt: Der Bund ist das "Strategische Organ", den Kantonen obliegt die Steuerung und

Beaufsichtigung und die Organisationen der Arbeitswelt sind für die konkreten Bildungsinhalte zuständig. Im Kanton Aargau ist die Berufsbildung bestens verankert. Dies nicht zuletzt wegen der Vielzahl an Ausbildungsbetrieben und einem starken Netz an Berufsverbänden. Sie alle engagieren sich für optimale Ausbildungsbedingungen, stellen die Qualität der Ausbildung sicher und sorgen für ein passendes Weiterbildungsangebot. Auch die Jehle AG hat seit ihrem Bestehen – hier im kleinen Etzgen - bereits rund 140 Lernende ausgebildet – super, vorbildlich, herzlichen Dank!

((Berufsbildung im Kanton Aargau))

Rund 60% aller Jugendlichen im Kanton beginnen direkt nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufsausbildung. Zusammen mit jenen Jugendlichen, die nach der Volksschule beispielsweise zunächst ein Brückenangebot oder ein Praktikum absolvieren, liegt im Aargau der Anteil junger Erwachsener mit Berufsabschluss sogar bei knapp 75%. Den jungen Menschen, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden, stehen inzwischen insgesamt gegen 250 verschiedene Berufslehren offen, die ihnen einen vielfältigen Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen.

Wenn man die verschiedenen Werdegänge der Jugendlichen und jungen Erwachsenen betrachtet, wird deutlich, dass unser Bildungssystem – und darauf können wir stolz sein – funktioniert. Gerade seine Durchlässigkeit – das heisst, dass mehrere Wege zum gleichen Ziel führen können – ist eines der höchsten Qualitätsmerkmale des Schweizer Ausbildungssystems. Auch die verschiedenen weiterführenden Bildungsmöglichkeiten – beispielsweise Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung mit der Möglichkeit auf ein eidgenössisches Diplom (...so wie ich dies einst gemacht habe), oder auch die Studienrichtungen an den Fachhochschulen – zeigen, dass die unterschiedlichsten Laufbahnen möglich sind. Dennoch ist die Wahl der Berufslehre wichtig für einen erfolgreichen Start in die Arbeitswelt. Und diese Wahl ist keine leichte.

((Hilfe bei der Berufswahl: "Berufliche Orientierung" im neuen Aargauer Lehrplan))

In einem sich immerzu wandelnden Arbeitsmarkt mit vermehrt digitalen Einflüssen, ist die Orientierung für alle Beteiligten anspruchsvoll geworden. Die Phase der Weichenstellung nach der Volksschule ist für die Jugendlichen aber auch deren Eltern eine Herausforderung. Um die Jugendlichen auf den Berufseintritt vorzubereiten, erhält der Berufswahlprozess auch in der Schule hohe Aufmerksamkeit. Mit dem neuen Aargauer Lehrplan, der ab nächstem Schuljahr gilt, wird die Berufswahl mit dem Fach "Berufliche Orientierung" – das aus Wirtschafts- und Gewerbekreisen seit langem gefordert wird – bewusst und noch stärker gewichtet. Das Ziel des neuen Schulfachs ist es, die Schülerinnen und Schüler besser auf ihre weitere Bildungslaufbahn vorzubereiten und zu verhindern, dass sie sich für einen Beruf entscheiden, der weder ihren Interessen noch ihren Fähigkeiten entspricht. Denn je motivierter die Jugendlichen sind, desto mehr können sie von ihrer Berufsausbildung profitieren – und (!) - bleiben anschliessend zahlreicher ihrem Berufsfeld erhalten.

((Reform Berufsfachschulen))

Ausbildungsinhalte und -strukturen müssen also laufend angepasst werden, so dass die Jugendlichen bestmöglich auf ihrem Weg in die Berufswelt unterstützt werden. Ein weiteres Beispiel dafür ist auch die Schaffung von Kompetenzzentren an den Aargauer Berufsfachschulen.

Durch die Bildung von Kompetenzzentren, also der Gruppierung verwandter Berufe, wird die Ausbildungsqualität durch die sich ergebenden Synergieeffekte und durch die Stärkung des Leistungsangebots erhöht. Aber auch die Zukunftsfähigkeit wird verbessert, da man auf Veränderungen in der Arbeitswelt reagieren und veränderten Ausbildungsansprüchen genügen kann (Stichwort Digitalisierung, Industrie 4.0). Ebenfalls lassen sich so Verschiebungen zwischen den Berufsfeldern besser auffangen. Man darf nicht vergessen, dass die wirtschaftliche Entwicklung und die Berufswünsche der Berufslernenden das Lehrstellenangebot verändert haben und verändern werden. Beispielsweise hat man eine Abnahme bei den Berufsgruppen Gastgewerbe, Friseurgewerbe, Gartenbau und Nahrungsmittel zwischen 2010 und 2018 um über 25 Prozent verzeichnet, bei den Polymechanikern und im Detailhandel eine Abnahme um rund 20 Prozent. Im Bereich Krankenpflege & Sozialarbeit sowie

Software & Applikationsentwicklung hat man hingegen eine Zunahme um über 50 Prozent verzeichnet.

Das neue Standortkonzept, welches der Regierungsrat diesen Frühling beschlossen hat und das unter Einbezug der Berufsfachschulen, den Trägerschaften, den Standortgemeinden und den Berufsverbänden erarbeitet wurde, wird auf das nächste Schuljahr im Sommer 2020 umgesetzt und sieht grob zusammengefasst folgende Veränderungen vor:

1. Die aktuell sieben gewerblich-industriellen Berufsfachschul-Standorte werden auf fünf Standorte entlang der Hauptverkehrsachsen konzentriert: Zofingen, Aarau, Lenzburg, Brugg, Baden. Jeder gewerblich-industrielle Beruf wird maximal an zwei Standorten angeboten, verwandte oder ähnliche Berufsgruppen werden zusammengefasst. Eine Ausnahme bildet der grösste Beruf Polymechaniker, der weiterhin an drei Standorten angeboten wird (Baden, Lenzburg, Zofingen)
2. Die aktuell sieben KV-Berufsfachschulen werden auf vier Zentren zusammengeführt. Die neue KV-Landschaft besteht künftig somit aus den drei grossen Zentren: Ost in Baden (mit Aussenstandorten Brugg und Bad Zurzach), Süd in Wohlen und West in Aarau sowie Nord in Rheinfelden.
3. Die Ausbildung der Gesundheits- und Sozialberufe erfolgt weiterhin mit dem Schwerpunkt an der BFGS in Brugg. Aufgrund der räumlichen Auslastungsgrenze in Brugg wird die BFGS neu in Rheinfelden einen Aussenstandort aufbauen.
4. Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Berufe verbleibt unverändert am LZL Gränichen.

((Wirtschaft, Fachkräfte, Jehle AG))

Zur Stärkung und Weiterentwicklung der Berufsbildung tragen nicht nur Bund, Kanton, Berufsverbände und Organisationen der Arbeitswelt bei. Eine wichtige Rolle spielen auch engagierte und fachkompetente Ausbildungsbetriebe wie die Jehle AG. Für Ausbildungsbetriebe liegt eine der grössten Schwierigkeiten darin, einerseits attraktive Berufsinhalte für Lernende, andererseits wertschöpfende Berufsinhalte für Ausbildungsbetriebe zu schaffen. Hinzu kommt, dass schwierig vorauszuschauen ist, was beispielsweise die "Digitalisierung" in den einzelnen Berufen mit sich bringt. Deshalb ist eine offene, zukunftsgerichtete Haltung der Unternehmen zentral. Eine solche Haltung hat die Jehle AG mit dem neuen und topmodernen Produktionsgebäude bewiesen. Diese Investition in die Zukunft macht die Jehle AG auch inskünftig zu einem attraktiven Arbeitgeber für Auszubildende wie auch für Fachkräfte, auf die die Unternehmen angewiesen sind. Um genügend Nachwuchs auszubilden zu können, müssen die verschiedenen Berufsfelder inhaltlich immer weiterentwickelt und so für die Jugendlichen attraktiv gehalten werden. Deshalb ist es aus Sicht des Kantons wichtig, dass sich die Ausbildungsbetriebe innerhalb der Verbände gut organisieren und sich einbringen. Die Erfahrungen und auch die Wünsche der "Front" sollten zu den Verbänden und den Organisationen der Arbeitswelt durchdringen. Denn nur so können die Berufsbildungsverantwortlichen innerhalb der Verbände und Organisationen der Arbeit ihre Berufe zeitgemäss und sinnvoll entwickeln. Ich kann Ihnen versprechen, dass auch wir – meine Mitarbeitenden in der Abteilung Berufsbildung und ich – uns weiterhin und in diesem Sinne aktiv und unterstützend einbringen werden.

((Schluss))

Sehr geehrte Damen und Herren, man lernt im Leben nie aus. Das ist in einer Zeit, die geprägt ist von tiefgreifenden Innovationen und ständigem Wandel besonders treffend. Die eigene Ausbildung und eine stete individuelle Weiterbildung sind Schlüsselfaktoren für den persönlichen Erfolg im Berufsleben – unabhängig davon, welchen Ausbildungsweg man wählt. Wichtig ist, dass Jugendliche und Erwachsene aufgrund ihrer Fähigkeiten, ihrer Kenntnisse und Wünsche selbst entscheiden, welchen Bildungs- und Weiterbildungsweg sie einschlagen oder weiterverfolgen möchten. Und die Aufgabe des Kantons, der Berufsverbände und der Unternehmen ist es, den Jugendlichen zeitgemässe

Ausbildungsbedingungen zu bieten. Denn gut ausgebildete einheimische Fachkräfte spielen für unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft eine eminent wichtige Rolle – sie sind eine tragende Säule unseres Erfolgs und Wohlstands.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!